Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 151 | Halver, Sonnabend, den 1. Juli | 1950

Nach dem Fall von Suwoen

Südkoreanische Front zusammengebrochen

Syngman Rhees Truppen in vollem Rückzug — Amerikanische Transporte laufen dessenungeachtet auf vollen Touren

dmt. Tokio, 1. Juli

Nach dem Fall von Suwoen, der die Amerikaner zu einem blitzschnellen Rückzugentschluß zwang, muß der Widerstand der südkoreanischen Truppen als völlig zusammengebrochen bezeichnet werden. Aus einem zwischen Tokio und dem Ausweichsitz der südkoreanischen Regierung in Taidschon geführten Telefongespräch ging am Sonnabend hervor, daß die Angehörigen des südkoreanischen Hauptquartiers nach dem Durchbruch der Nordkoreaner das Weite gesucht hatten. Das Kommuniqué des Generals McArthur am Sonnabendfrüh beschränkt sich auf die Feststellung, daß die amerikanischen Bombenflugzeuge gegen die Abflugbasen der nordkoreanischen Luftstreitkräfte eingesetzt worden sind.

Der Transport amerikanischer Infanterie und amerikanischen Kriegsmaterials in Flugzeugen von Japan nach Südkorea wurde mit allen verfügbaren Flugzeugen aufgenommen. Sogar Geschütze werden auf dem Luftwege nach Südkorea gebracht. Außerdem will man Handelsschiffe und Landefahrzeuge für Panzer einsetzen, die je tausend Mann mit voller Ausrüstung tragen können. Aus allen Teilen Japans bewegten sich in der Nacht zum Sonnabend Kraftwagen und Kriegsmaterial zu den südjapanischen Häfen.

Am Sonnabendfrüh rückten die in der Nacht auf Sürkorea gelandeten amerikanischen Truppen bereits nordwärts in Richtung auf Suwoen vor, um das Vordringen der Nordkoreaner aufzuhalten.

Oberbefehlshaber zurückgetreten

dmt. Tokio, 30. Juni

Der südkoreanische Oberbefehlshaber Tschon Bjong ist am Freitag von seinem Posten zurückgetreten. Er konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden, wegen der Niederlage seiner Truppen Selbstmord zu begehen.

Alarmzustand befohlen

Nachdem Präsident Truman den Einsatz der amerikanischen Landtruppen in Sükorea befohlen hat, hat General McArthur Anweisung gegeben mit dem Lufttransport der Streitkräfte bereits am Sonnabend zu beginnen. Nach bisher unbestätigten Meldungen sind alle amerikanischen Truppen im Fernen Osten in Alarmzustand versetzt worden.

15 nordkoreanische Panzer vernichtet

dmt. Tokio, 30. Juni

Amerikanische Superfestungen vom Typ B 29 haben nordkoreanische Truppen-Verbände und Panzerkolonnen sowie Straßenkreuzungen im feindlichen Hinterland des Han-Flusses östlich und westlich von Soeul bombardiert. Bei Tiefangriffen amerikanischer Flugzeuge wurden fünfzehn nordkoreanische Panzer vernichtet. Der nordwestlich von Soeul gelegene Flugplatz Kimpo, der vorübergehend von den Südkoreanern zurückerobert war, wurde von amerikanischen Düsenjägern im Tiefflug angegriffen.

Die britische Fernost-Flotte hat bereits in den koreanischen Gewässern an den Operationen teilgenommen. Ob die britischen Kriegsschiffe bereits in Gefechtshandlungen verwickelt waren, ist noch nicht bekannt geworden.

Panzerjäger und Pioniere unterwegs

dmt. Tokio, 1. Juli

Die ersten amerikanischen Landtruppen die entsprechend dem Befehl Präsident Trumans in Südkorea eingesetzt werden, haben ihre japanischen Garnisonen verlassen. Art und Ausrüstung der Truppen werden zwar streng geheim gehalten, es wird jedoch vermutet, daß es sich um Panzerjäger und Pioniere handelt. Die Hauptschwierigkeit für den Einsatz der Amerikaner lag bisher in der mangelnden Zusammenarbeit zwischen Luftstreitkräften und der südkoreanischen Infanterie. Wie es hier heißt, soll General McArthur beabsichtigen, Truppen von Südjapan aus auf dem Luftwege nach dem vorgeschobenen amerikanischen Hauptquatier Suwoen zu transportieren. Nachdem jedoch der Flugplatz von Suwoen von den nordkoreanischen Truppen genommen worden ist, wird sich dieses Vorhaben McArthurs nicht mehr verwirklichen lassen.

In Japan stehen zur Zeit vier amerikanische Infanteriedivisionen, die sämtlich motorisiert sind und über insgesamt zweihundert Panzerfahrzeuge verfügen. Für einen Transport von Infanterie- und Marine-Infanterie-Einheiten, die an der japanischen Ostküste stationiert sind, ist zwar genügend Schiffsraum in Japan verfügbar, doch wird bezweifelt, daß Teile dieser Einheiten schon jetzt in Korea eingesetzt werden.

Etwa 70 Kilometer nordöstlich des Hafens von Fusan an der Südostküste Koreas, griffen südkoreanische Truppen mit Unterstützung amerikanischer Seestreitkräfte einen Landekopf an, den die Nordkoreaner dort vor einigen Tagen gebildet hatten. Wegen der amerikanischen Luftüberlegenheit sind die Nordkoreaner jetzt dazu übergegangen, hauptsächlich bei Nacht anzugreifen.

Truman befiehlt Einsatz von Landtruppen

Auch Seeblockade an Koreas Küste verhängt

dmt. Washington, 30. Juni

Am Freitag hat Präsident Truman angesichts des Ernstes der Lage in Korea den Einsatz amerikanischer Landstreitkräfte in Südkorea befohlen. Gleichzeitig ermächtigte er die amerikanische Luftwaffe gemäß dem am Donnerstag bereits von McArthur gegebenen Befehlen zu Angriffen auf Ziele in Nordkorea. Außerdem verhängte er die Seeblockade über die gesamte Küste von Korea.

Die Mitglieder der amerikanischen Regierung, die Stabschefs der drei Waffenteile, führende Mitglieder beider Parteien des Kongresses und Beamte der Sicherheitsbehörden wurden für Freitagabend zu einer neuen Konferenz über die Lage in Korea ins Weiße Haus berufen, nachdem bereits am Dienstag eine solche Konferenz stattgefunden hatte, bevor Truman die Unterstützung Südkoreas durch amerikanische See- und Luftstreitkräfte bekanntgab.

McArthur hat in Japan an Besatzungstruppen 123 000 Mann zur Verfügung, von denen jedoch für den Kampfeinsatz nur ein kleiner Teil geeignet sein soll. Als Präsident Truman den Befehl zum Einsatz amerikanischer Landtruppen bekanntgab, betonte er ausdrücklich, daß sein Beschluß im Einklang mit der Empfehlung des Sicherheitsrates stehe, die Republik Südkorea bei der Abwehr der nordkoreanischen Invasion und bei der Wiederherstellung des Friedens in Korea zu unterstützen.

Weiterhin optimistisch

dmt. Washington, 30 Juni

Präsident Truman zeigt sich in der Beurteilung der internationalen Lage und der Aussichten für die Erhaltung des Weltfriedens durchaus optimistisch. „Wir werden am Ende doch in der Welt einen Frieden haben, der alle Völker zufriedenstellen wird" erklärte er vor dem Finanzausschuß der Demokratischen Partei, und in Botschaften an die Staatsoberhäupter von vier lateinamerikanischen Staaten bekräftigte er seine Ueberzeugung, daß Frieden und Freiheit in der Welt aufrechterhalten werden würden.

Gewerkschaften unterstützen Truman

ad. New York, 30. Juni

Sprecher der beiden großen amerikanischen Gewerkschaftsverbände AFL und CIO erklärten am Donnerstag, daß die amerikanischen Gewerkschaften die Entscheidung Präsident Trumans, der Republik Korea in ihrem Kampf gegen die Invasion der nordkoreanischen Kommunisten zu helfen, voll und ganz unterstützen. Der Leiter des AFL-Ausschusses für internationale Angelegenheiten, Matthew Woll, sagte, die militärische Unterstützung der Republik Korea, Formosas und Indochinas durch die Vereinten Nationen sei eine „absolute Notwendigkeit", um den Weltfrieden aufrecht zu erhalten. Der Leiter des CIO-Ausschusses für internationale Angelegenheiten, Jacob Ptofsky, erklärte, daß die amerikanischen Gewerkschaften fest hinter der „blitzartigen" Entscheidung der US-Regierung ständen.

Komplikationen im Korea-Konflikt

Sicher ist es unbedingt notwendig gewesen, daß dem vom Zaum gebrochenen militärischen Angriff auf Südkorea ein aktiver Widerstand entgegengesetzt worden ist. Die USA und alle nicht im Bannkreis des Kreml lebenden Völker hätten eine Schlacht verloren, wenn sie die Schlacht um Korea nicht gewagt hätten. Darüber ist man sich einig.

Aber die Genugtuung darüber, daß zum erstenmal etwas gegen eine solche Agression geschieht, darf uns die Augen nicht davor verschließen lassen, daß das Eingreifen der USA und Englands nur ein notwendiges Uebel darstellt, ein Uebel mit sehr ernsten Begleiterscheinungen. Wen nämlich schützt man in Südkorea? Ein Regime, das objektive und kundige Beobachter, die keineswegs mit den Kommunisten sympathisieren, als nur auf dem Militär- und Polizeiterror ruhend bewerten, ein Regime, dessen Ideale dem Faschismus näher als der Demokratie liegen, wo Korruption und Elend, Inflation, Unruhen, Hunger, Arbeitslosigkeit und eine bis zum äußersten angezogene Steuerschraube die Herrschaft führen.

Es ist also keine unbedingt gute Sache, für die sich die westlichen Völker in Südkorea einsetzen, und man darf keineswegs übersehen, daß ein großer Teil der Südkoreaner die nordkoreanischen Truppen als Befreier begrüßt, ob einem diese Tatsache nun angenehm ist oder nicht.

Dies kann zu äußerst verhängnisvollen Komplikationen führen, nämlich in den weiteren Auswirkungen auf Ostasien. An vielen Stellen führen hier Freiheitsbewegungen einen Kampf gegen die Reste der alten Kolonialherrschaft, und es ist dies oft ein echter Kampf um Unabhängigkeit und soziale Gerechtigkeit. In diesem Kampf haben diese Freiheitsbewegungen Moskau nicht zur Hilfe gerufen, und dieser Kampf richtet sich gegen die vor 100 bis 200 Jahren von den europäischen Völkern und den USA eingeführten Kolonialmethoden.

Wie nun, wenn das Eingreifen Amerikas in Südkorea von den übrigen Asiaten als Versuch gewertet wird, jene Kolonialherrschaft aufrecht zu erhalten? Daß das Vorgehen der USA in diesem Licht bewertet werden kann, daß jedenfalls hier sich Komplikationen psychologischer und machtpolitischer Natur ergeben, das wird von Kennern der ostasiatischen Mentalität nicht bestritten. Daher muß ein Ausweg gesucht werden, der einerseits die Aggression verhindert, hinter der zweifellos der Kreml steht, der aber andererseits auch den legitimen Bestrebungen der asiatischen Völker Raum gibt. —

Der koreanische Konflikt enthüllt aber noch eine weitere Komplikation, die weniger die asiatischen als die europäischen Völker und besonders uns in Westdeutschland angeht. Besorgt wird in diesen Tagen immer wieder die Frage diskutiert, ob es, nach dem „Probefall" Korea, nun zu einem Weltkrieg kommen werde? Gewiß ist diese Besorgnis nicht unberechtigt, aber hat Moskau einen Weltkrieg nötig, um sein Ziel zu erreichen?

Wir haben vor kurzem dargelegt, daß der sog. „Kalte Krieg" bereits ein ausgezeichnetes Vehikel sein kann, auf dem der Kommunismus zu seinem Triumph gelangt. Seine ergänzende Methode ist der Bürgerkrieg. Der Kreml scheut sicherlich die große Auseinandersetzung in der Gestalt eines Weltkrieges, denn es ist zu bezweifeln, ob das russische Potential zu seiner Führung ausreicht. Anstattdessen aber bietet sich die Möglichkeit, in einzelnen wichtigen Ländern Bürgerkriege zu entfesseln und auf diesem Wege Schritt für Schritt weiterzukommen. Mit dieser Methode hat man in Bulgarien, Ungarn und der Tschechoslowakei Erfolg gehabt, mit dieser Methode geht man nun in Korea vor, — und die gleiche Drohung schwebt über Deutschland. In der Ostzone marschieren immer stärkere Kadres der Volkspolizei, kriegsgerüstet und zum Eingreifen bereit. Was hat die westdeutsche Bundesrepublik dem entgegenzusetzen?

Mögen die Besatzungsmächte rechtzeitig Maßnahmen treffen, damit nicht plötzlich auch Deutschland von einem Bürgerkrieg heimgesucht wird. Für einen solchen ist Korea ein Probefall, weniger für einen Weltkrieg. Aber ein solcher Bürgerkrieg würde schon genügen, uns und nach uns Europa in den Strudel der Vernichtung zu reißen.

eh.

Europa als Staat

Abbau der nationalen Souveränitäten

Von

Wolf Schenke

Europa hat nur noch wenig Zeit, um zu Europa zu werden, bestensfalls zwei bis drei Jahre. Die Kriegsfackel, die soeben wieder in Korea entfacht worden ist, wird eines Tages mit Sicherheit auch in unser Haus geworfen werden, wenn nicht in kürzester Frist in West- und Mitteleuropa eine neue Großmacht entsteht, die anzugreifen den Sowjets als zu großes Risiko erscheint.

Jean Monnet und Robert Schuman haben die zur Verhandlung der Stahl- und Kohleunion nach Paris gekommenen Delegierten der fünf anderen beteiligten Länder, bevor man noch in die Einzelheiten der technischen Verhandlungen eintrat, mit einem politischen Plan überrascht. Die hohe Behörde, die der Montan-Union vorstehen wird, soll nicht den Regierungen, sondern einem gemeinsamen Parlament der Mitgliedstaaten verantwortlich sein. Eine übernationale Behörde, die einer übernationalen Versammlung Rechenschaft ablegen muß, — diese Durchbrechung der nationalen Souveränität wäre der erste wirklich entscheidende Schritt zum europäischen Zusammenschluß. Frankreichs führende Köpfe — und sie treffen sich dabei mit den weitsichtigen in Deutschland auf einer Ebene — sind längst über den ineffektiven Straßburger Europarat hinaus, der mit seinen nationalen Delegationen und seinem Ministerausschuß ja ausdrücklich auf der Anerkennung der nationalen als der höchsten politischen Instanz beruht, während Europa tatsächlich nicht ohne die Auflösung der nationalen zugunsten einer europäischen Souveränität entstehen kann. Es kann sich bei der Zeitnot, in der wir bedrohten Europäer stehen, längst nicht mehr um eine europäische Föderation, um einen europäischen Bund der Nationalstaaten handeln. Nur ein europäischer Staat kann uns retten.

Der Schumanplan ist, wenn er mit den politischen Vorschlägen der Franzosen akzeptiert wird, der erste, aber auch gleich ein ganz weiter Schritt in Richtung auf dieses Ziel. Die französische Delegation hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie nicht nur die Verbesserung eines Zweiges der europäischen Industrie im Auge hat, sondern einen radikalen Wandel in den politischen Verhältnissen Europas. Die geplante wirtschaftliche Maschinerie der Montan-Union soll kein Selbstzweck, sondern ein Mittel zur Herbeiführung dieser politischen Umwälzung sein. Und sie ist bei der Abhängigkeit der einzelnen Nationalwirtschaften von den zusammenzulegenden Grundstoffindustrien vielleicht das geeignetste Mittel. Denn die Frage, wieviel Kohle, Stahl und Eisen produziert und wo diese Produktion eingesetzt wird, greift in das tägliche Leben jedes Einzelnen von uns ein.

Gerade auf dem Gebiet der Wirtschaft hat der Nationalismus in den letzten hundert Jahren seine verderblichsten Blüten getrieben. Das Wettrennen nach Kolonien, um die eigene Nationalwirtschaft autark zu machen, Zollkriege, die daraus entstanden, daß man billigere ausländische Waren den eigenen Konsumenten zugunsten der teureren Eigenprodukten fernhalten wollte, die mit Hilfe politischer Intrigen oder gar Gewalt durchgeführte Eroberung fremder Rohstoffgebiete und Märkte, der Versuch, ganze Nationalwirtschaften mit Hilfe gewaltsam diktierter Einschränkungsbestimmungen niederzuhalten, um die politische Macht des betreffenden Staates zu schwächen, — alle diese Dinge haben in Europa zur Herbeiführung der Atmosphäre gedient, in der sich die beiden Weltkriege entwickeln konnten. Und der wirtschaftliche Nationalismus war immer besonders stark, weil er einerseits in seiner Propaganda oft aus beträchtlichen Geldquellen von Interessentenkreisen gespeist wurde, andererseits in Zeiten der sozialen Not die Argumente für gefährliche Massenbewegungen bereithielt.

Der Durchführung des Schumanplanes stehen noch ungeheure Schwierigkeiten entgegen. Man ist sich darüber klar, daß die beteiligten europäischen Nationalwirtschaften in ihrer getrennten und verschiedenartigen Entwicklung durch ein Fallen der Zollgrenzen nicht einfach zu einer harmonischen Einheit zusammenwachsen. Gestehungskosten und Preise, Löhne und Rentabilität sind überall verschieden. Eine Umstellung wird hier und da erhebliche Opfer erfordern, ehe man zu einer der Gesamtheit zugute kommenden vernünftigen Arbeitsteilung gelangt. Es

Die Seite der Heimat

Halver, 1. Juli 1950

Fliegen

Die Fliegen sind die Spatzen des kleinen Mannes und die Saatkrähen auf dem Acker des Butterbrots. Fliegen sind jene seltsame Delikatesse, die in der Not auch der Teufel frißt, normalerweise tun das nur die Sing- und andere Vögel. Das heißt: wir wollen nicht lügen, aber Nachbars Flocki, wenn er in der Sonne liegt, schnappt auch danach, und das macht Spaß sogar für die hundeliebhabenden Zuschauer.

Wir wohnen in Halver auf dem Lande. Ein Glück im allgemeinen, doch was die Fliegen angeht, o wehe: Wo Ställe und Dunghaufen in der Nähe sind, dort hat jeder Zoologe die Möglichkeit, sämtliche Sorten und Gattungen von Fliegen eingehend zu studieren; und der simple Städter, der lediglich Stubenfliegen zu ernähren und zu erzeugen vermag, dieser Stümper, also der ahnungslose Städter macht sich kein Bild, wieviel Klassen und Rassen dieses Fliegenvolk kennt: Stechfliegen, Schmeißfliegen, Käsefliegen, Fleischfliegen, Schwebfliegen, Schlammfliegen, Kirschfliegen, Spargelfliegen . . . Genügt es? Es kämen noch hinzu die Tsetse-Fliege, die Rinderbremse, die Dasselfliege, doch wir wollen uns nicht verlieren. Etwas viel Wichtigeres ist zu sagen: Kauft Leimruten oder klebrige Tüten, denn gegen diese Geschwirre und Nassauern auf Kosten unserer Tischtücher, Kompottschüsseln und Kästestullen ist sonst kaum ein wirkliches Kraut gewachsen. Die Biester vermehren sich ohne Zuzugsgenehmigung, sie nisten sich ein ohne Wohnungsamt, und wenn sie, frisch vom Jauchefaß kommend, unser Früh- oder Spätstück begrunzen, dann schleppen sie uns womöglich noch Trichinen und andere Petriosen in den Leib. Wir verzichten gern.

Bewohner von Halver, hört zu: Humanität ist was Schönes, doch bei Fliegen völlig unangebracht und nutzlos, die Bande sche . . . uns was: sie masert Muttis frisches Kopfkissen voll, und das tut kein anständiger Mensch. Habt ihr schon mal eine Fliege, zumal eine grüne, durch die Lupe betrachtet? Tut es, und ihr begreift den Sinn der Schöpfung nicht mehr. Die Schmeißfliege haben wir Ländlichen und Dörflichen schon lange im Verdacht, daß sie sich das kleine „m" in ihrem Namen widerrechtlich aneignete, um sich zu tarnen. Zwar gibt es auf großstädtischen Bummelpromenaden auch Fliegen, aber die haben mit den hier betrachteten Parasiten wenig zu tun. Außerdem sind das eher so 'ne Motten, zuweilen auch Bettwanzen und Stechmücken. Nein, unser Kampf gilt den kleineren Sorten, die uns das Essen verderben, und hernach wundern wir uns, wenn die Kinder von Würmern geplagt werden.

Nochmals: Hängt Leimbänder auf, geht mit der Flitspritze ran, eine Mausefalle hilft hier ebenso wenig wie eine Schrotflinte oder der Flitzebogen. Wer aber Zeit genug hat, der wandele mit der Klawatsche umher, der gehe regelrecht auf die Stubenpirsch, der spiele „tapferes Schneiderlein" wie in Grimms Märchenbuch; denn Mutti freut sich ja so, wenn hernach die schwarzen Geschöpfe an der Wand, in der Gardine oder auf dem Sofa kleben wie Heidelbeeren. Wer Fliegen abserviert, hat mehr vom Leben, er tut etwas für die Allgemeinheit und macht sich verdient um die Hygiene des Volkes. Zumal auf dem geplagten Lande. -t.

Freudig und zuversichtlich sind alle Menschen, die dem Leben bejahend gegenüberstehen.
HORICH Möbelhaus Lüdenscheid, Schillerstr. 11 Altena, Kirchstr. 28
Seit 1885 bekannt als Möbeltischlerei
Zahlungserleichterung bis 12 Monate

Falsche Blindenware

Wie mitgeteilt wird, bemühen sich in vielen Orten der Provinz Hausierer und Vertreter um den Absatz von Blindenwaren. Sie gehen von Haus zu Haus und geben an, daß durch Bestellung den Blinden geholfen würde. In den meisten Fällen handelt es sich aber nicht um den Verkauf von Blindenwaren, sondern um Stanzware. Es wird darauf hingewiesen, daß die echten Blindenwaren (Bürsten u. a.) nur von den Blindenanstalten in Soest, Warstein, Paderborn, von der Westf. Blindenarbeit e. V. und ihren Nebenstellen und der Arbeitsgemeinschaft der Erblindeten e. V. hergestellt und vertrieben werden. **Die Erzeugnisse dieser Betriebe tragen alle das Blindenwarenschutzzeichen.** Die Verkäufer dieser Betriebe sind mit einem entsprechenden Ausweis ausgestattet. Die Bevölkerung wird gebeten, auf dieses Blindenwarenzeichen zu achten und Hausierer, die mit falschen Angaben ihre Ware zu vertreiben suchen, dem Ordnungsamt oder dem Sozialamt zu melden. □

Halver

Ein schwerer Verkehrsunfall

ereignete sich gestern nachmittag gegen 17.30 Uhr auf der Frankfurter Straße in der Nähe des Postamtes. Einer der ältesten Einwohner des Ortes Halver, Robert Brocksieper wurde beim Ueberqueren der Straße durch einen auswärtigen Tempolieferwagen angefahren und erheblich verletzt. Nach Anlegen eines Notverbandes war die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich.

Tanz im Freien in der Herpine

Wie bereits gestern im Anzeigenteil angekündigt wurde, findet am heutigen Samstag im Freibad Herpine bei stimmungsvoller Beleuchtung Tanz im Freien statt.

Aus dem Deutschen Roten Kreuz

Die Männer des Zuges Halver der Bereitschaft Altena (m) des Deutschen Roten Kreuzes treffen sich Dienstag, den 4. Juli, um 20 Uhr im Hotel zur Post. Junge Männer, die Interesse an der Roten-Kreuz-Arbeit haben, sind herzlich eingeladen.

Halvers Haushaltsplan im Zeichen ehrlichen Aufbauwillens

Einmütigkeit in der Amtsvertretung in allen Beratungspunkten

Im Sitzungssaal des Amtshauses fand gestern eine Sitzung der Amtsvertretung Halver statt. Nach begrüßenden Worten von Amtsbürgermeister Stamm wurde sofort zur Erledigung der Tagesordnung geschritten.

Zur Beratung über den Haushaltsplan und die Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1950, die in der Vorlage im ordentlichen Haushaltsplan mit einer Einnahme und Ausgabe von 1 056 259 DM und im außerordentlichen Haushalt mit Einnahme und Ausgabe von 0 DM festgesetzt ist, erläuterte Amtsbürgermeister Stamm ausführlich die besonderen, erfreulichen und auch unerfreulichen Titel und hebt hervor, daß im allgemeinen die Ausgaben zurückgegangen sind. Trotz Fortfalls der Ernährungsstelle sind die freiwerdenden Angestellten nicht entlassen, sondern in anderen Abteilungen dringend für die entstandenen Mehrarbeiten, besonders beim Wohnungsamt, im Fürsorgewesen und beim Flüchtlingsamt, für die immer steigenden Anforderungen eingesetzt worden.

Er begründet ferner die durch die Modernisierung des Kommunalen Elektrizitätswerk Mark notwendig gewordene Uebernahme weiterer Anteile, wodurch sich das Vermögen von 500 000 auf 800 000 DM erhöht. Die ausgeworfenen Posten: Durchlaufende Titel, Sammelnachweis, Standesamt, Versicherungsamt, Wohnungs- und Flüchtlingsamt, Polizei- und Ordnungsamt, Schulamt und Allgemeine Fürsorge wurden von ihm eingehend beleuchtet. Auch die zur Erhaltung und Wiederinstandsetzung des Amtshauses notwendigen Arbeiten, als eine Folge der Kriegseinwirkungen, für die 50 Prozent der den Haushalt beeinflussenden Kosten aus Kriegsschädenmittel zurückgezahlt worden sind, wurden von ihm erwähnt. In einer Gegenüberstellung der 1939 und 1950 beschäftigten Beamten und Angestellten wies der Amtsbürgermeister nach, daß der Personalbestand für die doch heute im Verhältnis übergroße Verwaltungsarbeit und die große Zunahme der Bevölkerung und Industrie in einem sehr günstigen Verhältnis stehe, wobei er auch die Arbeit der Notgemeinschaft, die einen Betrag von 51 000 DM, aus kleinsten Beträgen zusammengetragen hat, die auch von der Verwaltung miterledigt wurde, erwähnte. Als erster äußerte sich Vertreter Bremicker zu dem zur Aussprache gestellten Haushaltsplan, der nach einigen Erklärungen seine Zustimmung zu dem vom Aufbauwillen zeigenden Plan gab. Vertreter Wippermann dankt ebenfalls dem Amtsbürgermeister für seine ausführlichen Erläuterungen und stimmt für seine Fraktion zu. Amtsbürgermeister Stamm erwidert Vertreter Neuhaus, der infolge des Fortfall des Ernährungsamtes doch eine Einsparung wünscht, daß durch den erhöhten Anfall an Arbeit zwischen früher und heute, durch die infolge des Krieges viel gewaltiger gewordenen sozialen Mißstände eine weit größere Betreuungsarbeit erforderlich geworden sei. Anfragen der Vertreter Pierenkämper zu dem Posten Gesamtausgaben, Haase zur Personalpolitik, Brüser über das Amtsgut Winkhof, Brüninghaus zum Fürsorgeproblem, wurden eingehend beantwortet. Eine Anfrage des Vertreters Brüser zu dem Posten Notstandshilfe für Beamte und Angestellte wurde von Amtsoberinspektor Filling geklärt. Daraufhin fand dieser Haushalsplan einstimmige Annahme.

Die Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1950, die im ordentlichen Haushalt in Einnahme und Ausgabe mit 1 056 259 DM, im außerordentlichen Haushalt mit 0 DM, festgesetzt ist und als Amtsumlage von den Gemeinden Halver und Schalksmühle eine Erhebung von:

45 v. H. der Steuerkraftzahlen der Grundsteuer,
45 v. H. der Steuerkraftzahlen der Gewerbesteuer,
45 v. H. der Schlüsselzuweisungen

vorsieht, wurde vom Amtsbürgermeister verlesen und von der Vertretung einstimmig angenommen.

Der Antrag der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft Halver mbH. auf Löschung eines dringlich gesicherten Rechts, es handelt sich hier um einen verlorenen Zuschuß zum Wohnhaus Hagedornstraße 1, wurde abgelehnt. Die Vertretung war aber damit einverstanden, evtl. Hypothekengläubigern den Vorrang zu überlassen, oder den Bau gegen angemessene Verzinsung selbst zu übernehmen.

Für die abgelaufene Vertretung des Amtsdirektors im Verwaltungsrat der Kraftverkehr Mark-Sauerland soll dieser wieder in Vorschlag gebracht werden.

Als Ortsjugendpfleger wurde Mittelschullehrer Haeder in Vorschlag gebracht. Es sprachen zu diesem Punkt Amtsbürgermeister Stamm und Vertreter Syberg, die sich beide durch diese Wahl eine ersprießlichere Jugendarbeit und besonders eine einheitliche Betreuung und Erfassung der Jugendlichen versprachen und die Bildung eines Ortsjugendringes befürworteten. — Auch mit diesem Vorschlag war die Vertretung einverstanden.

Nach Verlesung des Protokolls gab Amtsbürgermeister Stamm in seinem Schlußwort der Hoffnung Ausdruck, daß sich bis zum nächsten Etat der jetzt große Fürsorgeetat ermäßigt habe und eine günstigere Aufstellung ermögliche.

Das Amt Kierspe nahm Abschied von seinem Amtsdirektor

Eindrucksvolle Trauerfeier im Sitzungssaal des Amtshauses — Heute Beisetzung in Iserlohn

Als vor wenigen Tagen die Trauerbotschaft durch den Amtsbezirk Kierspe eilte, nach der der beliebte Amtsdirektor Franz Tyszka das Zeitliche gesegnet habe, da traf die Bewohner der Gemeinden Kierspe und Rönsahl ein harter Schlag, denn sie hatten in ihren ersten Beamten einen Mann gefunden, der es in der kurzen Zeit seiner Arbeit innerhalb des Amtsbezirks Kierspe verstanden hatte, sich die Liebe und Achtung aller Bewohner zu erwerben.

Am gestrigen Freitag galt es nun von diesem lieben Verstorbenen Abschied zu nehmen. An seiner Wirkungsstätte im Sitzungssaal des Amtshaus Kierspe hatte man in einem Meer von Blumen die sterbliche Hülle von Franz Tyszka aufgebahrt. Pünktlich zur festgesetzten Stunde trafen neben den Angehörigen und Verwandten seine Freunde und Mitarbeiter, die Vertretungen des Amtes und der Gemeinden, sowie die Vertreter der vorgesetzten Dienststellen und die Kollegen der übrigen Aemter des Kreises Altena in Kierspe ein, um dem lieben Toten noch einmal Lebewohl zu sagen. Unter den Trauergästen sah man sämtliche Mitglieder der Amts- und Gemeindevertretung Kierspe, sowie der Gemeindevertretung Rönsahl, Landrat Hesse, Altena, stellvertr. Landrat Kirchhoff, den Vertreter des Oberkreisdirektors in Altena, Feuring, Schulrat Schneider, Direktor Ellendorff von der Mark Sauerland, sowie die Amtsdirektoren der Aemter des Kreises Altena.

Als Vertreter von Pfarrer Husmann sprach Pfarrer Brehm nach einem Liede des Kiersper Madrigal-Chores. Er betonte, daß es uns Menschen unverständlich sei, daß Gottes Wille einen so beliebten und eifrigen Menschen bereits in so jungen Jahren zu sich in sein himmlisches Reich rufe. Wir können es kaum fassen, daß man diesen ideenreichen, vortrefflichen Beamten, der voller Pläne war, aus dem Kreise seiner Mitarbeiter reißen konnte. Aber Gottes heiliger Wille ist für uns Menschen bindend, sein irdischer Weg war bereits erfüllt, um im Jenseits weiterleben zu können. Wir stehen hier an der Bahre eines Menschen, den wir so gerne noch unter uns gehabt hätten, wir können es noch nicht fassen, daß dieser 44jährige kraftvolle Mensch uns so schnell verlassen mußte. Wir vertrauen jedoch Gottes Allmacht, denn nur er weiß, weshalb er diesen Weg für unsern Verstorbenen vorsah. Wir wissen aber, daß er jetzt ausgelitten hat und ein besseres Leben im Jenseits führen wird.

Amtsbürgermeister Ruhe nahm anschließend bewegten Herzens das Wort. Tieferschüttert stehen wir an vertrauter Stelle und fragen uns, ist es wirklich Tatsache, daß der Mann, auf den wir so große Hoffnungen gesetzt hatten, nicht mehr unter uns weilt. Leider ist es bittere Wahrheit, daß nach zwei Jahren eifriger Tätigkeit uns Franz Tyszka für immer verlassen hat. Er, der mit großen Plänen und einem eisernen Willen nach Kierspe kam, er, der sich in der kurzen Zeit bereits die Liebe der Verwaltung, ja der gesamten Bevölkerung erworben hatte, ist nicht mehr. Sein Arbeitsplatz ist verwaist, seine Schaffenskraft ist gebrochen. Ich denke noch daran, als ich vor zwei Jahren die ersten Verhandlungen mit Franz Tyszka führte, als er in der ersten Sitzung in diesem Raume seine Pläne und Ansichten offenlegte, als wir seine Wahl einstimmig durchführten, da waren wir alle froh, einen Menschen gefunden zu haben, der als vorbildlicher Verwaltungsbeamter dem Amte Kierspe vorstehen würde. Als dann seine Arbeit begann, da zeigte sich bereits nach kurzer Zeit, daß der neue Amtsdirektor der richtige Mann war, der alle, Vertretung oder Mitarbeiter, mit seiner Willenskraft fortriß. Vor allen Dingen der Wohnungsbau lag ihm am Herzen. Er hat es verstanden, durch gewaltige Anstrengungen hier wirklich etwas zu schaffen, den ersten Spatenstich zum Volkswohnungsbau, das Richtfest einer weiteren Siedlung und den Beginn einer dritten Siedlung konnte er noch erleben. Aber auch für die Schulen und für das Wasserwerk hat er Großes geschaffen, er half überall da, wo er helfen konnte, denn nur dadurch konnte er sich in der kurzen Zeit seines Hierseins die Liebe der gesamten Bevölkerung erwerben. Doch was sind alle Worte, wir müssen von ihm Abschied nehmen, eins steht jedoch fest, der Name Franz Tyszka wird ewig in den Annalen der Gemeinde und des Amtes Kierspe lebendig bleiben.

Landrat Hesse, Altena, schilderte den Verstorbenen als einen Menschen, dem nicht nur das Amt Kierspe, nein auch der Kreis Altena viel zu verdanken hat. Klar und ehrlich in seinen Worten und Anschauungen, klar und offen in seinen Taten hatte er noch große Pläne vor, die unter seiner Leitung auch durchgeführt worden wären, trotz der Not in der Zeit. Leider mußte er uns so früh verlassen. Wir verlieren in ihm einen Menschen, den wir alle lieb gewonnen hatten, der uns wirklich Freund geworden war.

Bürgermeister Kirchhoff, Werdohl, betonte in seinen Worten, daß der Verstorbene in seiner 10jährigen Arbeit in der Stadt Werdohl sich auch dort das Vertrauen und die Achtung der Bevölkerung erworben habe. Er war ein Mann, dem man rückhaltlos vertrauen konnte, darum fand er nicht nur bei seinen Mitarbeitern, sondern auch bei der Bevölkerung vollste Anerkennung.

In überaus herzlichen Worten nahm auch die Belegschaft des Amtes Kierspe durch Amtsoberinspektor Barthold Abschied von ihrem Chef. Ein Mann, ausgestattet mit den besten Kenntnissen, mußte uns so schnell verlassen. Es war ein herzliches Verhältnis, es wurde freudig unter ihm gearbeitet und gerne wird jeder Mitarbeiter der Verwaltung an die Zeit der Zusammenarbeit zurückdenken, denn er war uns nicht nur Vorbild, nein er war uns auch Freund und Berater. Nun ist auch für uns die Stunde des Abschieds gekommen, wir wollen aber unserm toten Chef versprechen, in seinem Sinne weiter zu arbeiten zu Nutz und Fromme des Amtes Kierspe, denn auch das war sein erster und letzter Wille und Wunsch.

Dann ertönte fern vom Turm Glockengeläut. Die Beamten und Angestellten der Amtsverwaltung ergriffen den Sarg und Franz Tyszka trat seinen letzten Gang an. Begleitet von seinen Mitarbeitern und Freunden fuhr er zum letzten Mal durch den blühenden Sommer, durch seine ihm lieb gewordene Wirkungsstätte. Die Bevölkerung gab ihm bis zum Bahnhof das letzte Geleit. Morgen findet dann in seiner Heimatstadt in Iserlohn das Begräbnis statt. Franz Tyszka ist nicht mehr, möge ihm die Erde leicht sein!

Mit Mark Sauerland ins Freibad Herpine

Mit dem morgigen Sonntag richtet Mark-Sauerland gewisse Sonntagsfahrten ins Grüne ein. Wir berichten darüber an anderer Stelle ausführlich. Was uns aber besonders interessiert, das ist die Einrichtung eines Badeverkehrs bis zum Freibad Herpine. Der erste Wagen fährt Sonntag morgens um 8.12 Uhr ab Lüdenscheid, Karl-Marx-Platz, während der letzte Badende noch um 18.01 Uhr zur Herpine fahren kann. Selbstverständlich besteht auch an den Badetagen die Möglichkeit, vom Strandbad aus die Heimfahrt anzutreten. Vielleicht machen auch die Halveraner sogar von dieser Fahrgelegenheit Gebrauch, denn vor allen unseren Alten wird der steile Rückweg vielfach etwas sauer. Für einen geringen Fahrpreis ließe sich auch hier noch dieses oder jenes Geschäft machen.

Nicht leichtsinnig werden

Wer hat nicht schon bei einem Einkauf im Geschäft sein Rad vor der Türe stehen lassen, ohne es abzuschließen? Auch Dir kann es so gehen, wie jenem jungen Mann, der erst seine Dummheit und seinen Leichtsinn bei sich aufdeckte, als er sein Fahrrad bei der Rückkehr nicht mehr vorfand. Also immer das Fahrrad abschließen, wenn man es irgendwo abstellt.

Oberbrügge / Ehringhausen

Ein Lastwagen stürzte um

Wieder wurde unter Beweis gestellt, daß die Volmestraße eine Gefahrenquelle erster Ordnung ist. So ereignete sich in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages auf der Bundesstraße unterhalb Rhadermühle wieder ein Verkehrsunfall. Ein Lastwagen mit zwei Anhängern, der von Meinerzhagen kommend, die Straße befuhr, bemerkte in der Kurve einen ihm entgegenkommenden LKW zu spät. Er bog scharf nach rechts, wo sich aber ein Pferdefuhrwerk mit Langholz befand. Um nicht auf dieses aufzufahren, mußte er scharf bremsen, dadurch kamen die Anhänger, die mit Kunstdünger beladen waren, ins Schleudern, so daß der erste Anhänger umstürzte und auf der Seite liegen blieb.

Da der Wagen quer über die Straße lag, wurde der gesamte Verkehr lange Zeit lahmgelegt. Lange Kolonnen von Wagen mußten warten, bis das Hindernis beseitigt war. Glücklicherweise kamen Personen nicht zu Schaden. Es entstand lediglich größerer Sachschaden.

Schalksmühle

Leichenhalle unter Steinbombardement

Wenn auf der einen Seite vor etlichen Wochen Klage über den angeblich verwahrlosten Zustand der Leichenhalle bzw. Friedhofshalle auf dem alten Friedhof geführt wurde, so muß jetzt leider Klage über die Kinder, die in letzter Zeit des öfteren die bleiverglasten Fenster, namentlich an der Altarseite, einem regelrechten Bombardement unterziehen, geführt werden, so daß diese schon das zweite Mal ersetzt werden mußten. Soviel Kosten das verursacht, ist selbst auch die reichste Kirchengemeinde nicht in der Lage, das dauernd zu bestreiten, geschweige unsere wirklich nicht auf Rosen gebettete evangelische Kirchengemeinde. Das Presbyterium hat trotz aller Warnungen durch Schulen usw. bisher wenig Erfolg gehabt, so daß das Steinewerfen der Kinder noch immer nicht aufgehört hat und immer und immer wieder Fensterscheiben für nichts und wieder nichts einzetzen, ist wohl zwecklos geworden. Es ergeht auch von dieser Stelle noch einmal die eindringliche Mahnung an alle Eltern, ihre Kinder doch anzuhalten, daß das Steinewerfen auf die Fenster der Friedhofshalle aufhört. Andernfalls muß zum äußersten gegriffen werden, indem, daß die Eltern schadenresatzpflichtig gemacht werden. Hoffentlich bleibt es bei dieser letzten Verwarnung.

Dahlerbrück

25jähriges Arbeitsjubiläum

Am 3. Juli kann der Betriebstechniker Erich Schewe, Dahlerbrück, Glörstraße, auf ein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Theod. Krägeloh & Comp., Dahlerbrück, zurückblicken.

Kierspe

Ein glücklicher Gewinner

Bei der Prämienausschüttung der Westdeutschen Fußball-Toto GmbH. erhielt H. Wernscheid, Kierspe, Mühlenberg 4, ein Wäschepaket im Werte von 125 DM.

„Marianne" darf wachsen

r. Hamburg, 30. Juni

Der Dampfer „Marianne", der auf der Kieler Howaldtwerft gebaut wurde, absolvierte Ende Juni seine Probefahrt erfolgreich. Mit einer Länge von über 100 Metern und 2790 BRT bei einer Tragfähigkeit von 4317 Tonnen ist die „Marianne" der größte westdeutsche Nachkriegsbau. Beim Bau dieses Schiffes schufen Veränderungen in den Schiffbaubeschränkungen der Westalliierten ein Kuriosum. Aus dem als 1500 BRT großen und bereits vom Stapel gelaufenen Schiff wurde, nach Verlängerung um 10 Meter und Einbau einer weiteren Luke, ein Dampfer von 2790 BRT.

Einheitliche Gesetzgebung notwendig

dl. Bonn, 30. Juni

Die Bundesregierung soll dem Bundestag beschleunigt einen Gesetzentwurf über die Vereinigung des Zahnärzte- und Dentistenberufes vorlegen, die im dringenden Interesse der zukünftigen wirtschaftlichen und ethischen Entwicklung dieses Berufsstandes liegt. Diese Forderung erhebt die Fraktion der FDP in einem an den Bundestag gerichteten Antrag. Zu gleicher Zeit fordern die Regierungsparteien die Bundesregierung in einer Interpellation auf, verschiedene Gesetze und Verordnungen einzelner Länder, die sich vor allem mit einem Apothekergesetz, der Blutübertragung und mit der ärztlichen Zulassung zu den Krankenkassen befassen, von der Bundesebene her aufzugreifen und zu ordnen. Das gesonderte Vorgehen der Länder habe bereits zu erheblichen Schwierigkeiten mit der Besatzung geführt, die unbedingt behoben werden müßten.

Lebenslänglich Zuchthaus

sd. Chemnitz, 30. Juni

Vor der großen Strafkammer des Landgerichts Chemnitz wurde der frühere Oberbürgermeister Walter Schmidt, wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde er in die Gruppe der Hauptschuldigen eingestuft und sein Vermögen beschlagnahmt. Schmidt war seit 1923 Mitglied der NSDAP und hatte in der Christallnacht von 1938 über tausend jüdische Bürger aus Chemnitz in die Konzentrationslager bringen lassen.

„Veto" im Deutschen Derby

z. Hamburg, 30. Juni

Als einziges Pferd aus der Sowjetzone wird am diesjährigen Deutschen Derby, das am 9. Juli in Hamburg-Horn gelaufen wird, „Veto" aus dem Gestüt Buschhof vertreten sein. Es ist damit zu rechnen, daß 18 Pferde am Derbytage an den Start gehen werden, der dieses Jahr ganz im Zeichen der Hengste steht, da der Stuten-Derbygang keine Pferde aufweist, die für einen Sieg in Frage kommen könnten.

Wieder tagt der Sicherheitsrat

dmt. New York, 30. Juni

Zu Beratungen über den Korea-Konflikt ist der Sicherheitsrat am Freitagabend zum dritten Mal seit Sonntag zusammengetreten. Der indische Delegierte erklärte, seine Regierung sei mit dem Sicherheitsratsbeschluß auf Unterstützung Südkoreas einverstanden. Der ägyptische Delegierte gab jedoch bekannt, daß seine Regierung diesem Beschluß nicht zustimme. Er hätte sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten, wenn ihm rechtzeitig Instruktionen seiner Regierung zugegangen wären.

Die kleinen Nationen im Sicherheitsrat führten am Freitag Besprechungen, um über einen möglichen Vermittlungsversuch zur Beendigung des koreanischen Krieges zu beraten. An den Verhandlungen beteiligten sich Indien, Aegypten, Jugoslawien, Equador, Kuba und Norwegen.

Städtetag fordert Erneuerung der Jugendämter

Hauptversammlung im Zeichen des deutschen Jugendproblems

Von unserem Mitarbeiter
fh. Köln, 30. Juni

Unter dem Vorsitz des derzeitigen Präsidenten, des Berliner Oberbürgermeisters Reuter, tagte am Freitag in Kiel die dritte Hauptversammlung des Deutschen Städtetages nach dem Kriege, zu der etwa 150 Stimmberechtigte aus einzelnen Landesstädteverbänden, zahlreiche Gäste aus den Mitgliedstädten, Delegierte des Bundesjugendringes und der Studentenschaften erschienen waren. Ferner hatten Vizekanzler Franz Blücher mehrere Bundes- und Bundesminister sowie hohe Vertreter weltlicher und kirchlicher Behörden ihre Teilnahme zugesagt. „Deutsche Städte und ihre Jugend" lautete das Thema der Tagung, deren Ziel es war, nicht nur einen Gesamtüberblick über die vielfältig geleistete positive Arbeit der Städte auf dem Gebiet der Jugendpflege und -fürsorge zu geben, sondern in gemeinsamer Beratung und Diskussion die noch möglichen Verbesserungen der bisherigen Leistungen herauszustellen und durch Entschließungen zu erhärten.

Nach der Eröffnungsansprache Reuters und einer kurzen Begrüßung durch den Kölner Oberbürgermeister Dr. Schwering sprach der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages, Dr. Peter van Aube zu dem Thema „Jugend der Jahrhundertmitte". Er gedachte zunächst der deutschen Jugend im sowjetisch besetztenen Deutschland und östlich der Oder-Neiße-Linie, die von der westdeutschen Jugend keinesfalls vergessen sei. Nur noch 24 Millionen zähle heute die gesamtdeutsche Jugend bis zu 24 Jahren gegenüber 33 Millionen im Jahre 1910. Noch stärker seit die mittlere Generation zusammengeschmolzen. Seine Worte sollten die Städtevertreter geneigt machen, für eine großzügigere und nachhaltigere Aktion der Jugend einzutreten, denn das Erziehungssystem einer Nation sei wichtiger als ihr Verwaltungssystem. Die heute Jugend, die in ihrer Wachstumszeit die Erlebnisse und Verantwortung Erwachsener gehabt hätte, sei selbstsicher, hart und illusionslos, aber sie habe ein feines Gefühl für Gerechtigkeit und persönliche Sauberkeit und zeige imponierende Kameradschaft.

Oberbürgermeister Dr. Kolb, Frankfurt, setzte sich für die Forderung der minderbemittelten begabten Jugend ein. Hier liege es vor allem bei den Leitern der Städte, in ihrer Verwaltung und ihren Betrieben, dem Grundsatz der sozialen Gerechtigkeit — frei von verwandtschaftlichen oder weltanschaulichen Bindungen — durch eine Förderung des Begabtennachwuchses zu dienen.

Den Referaten des ersten Tagungsabschnittes folgte eine Diskussion, an der sich vor allem die Delegationen der Jugendorganisationen stark beteiligten. Die wesentlichen Punkte dieser Diskussion faßte Frau Bürgermeister Louise Schröder, Berlin, in einer umfassenden Begründung zusammen. In der eingebrachten Entschließung wurde vor allem gefordert, ein Jugendamt neuer Prägung zu schaffen. Vor allem müßten die bisher als freiwillig bezeichneten Aufgaben des Jugendamtes mit oder ohne gesetzliche Vorschrift als Pflichtaufgaben behandelt werden. Die Städte hätten die verpflichtende Aufgabe, die gesundheitlichen Nachteile, die aus der Enge und Wohndichte entstehen können, mit allen Mitteln zu überwinden und ihre Jugend zu voller gesundheitlicher Leistungfähigkeit zu führen. Die heutige Not der berufs- und arbeitslosen Jugend müßte in gemeinsamen Anstrengungen von Wirtschaft, Staat und Selbstverwaltung durch echte berufsfördernde existenzsichernde Maßnahmen überwunden werden. Den Städten müsse die Durchführung der staatlichen Maßnahmen, soweit sie nicht unmittelbar in den Bereich der freien Verwaltung gehören, übertragen werden.

Gockeln soll Landtagspräsident bleiben

Arnold dementiert Koalitionsgespräche mit Böckler

ge. Düsseldorf, 30. Juni

Die Fraktion der CDU wird die Fragen der künftigen Koalition und des neuen Ministerpräsidenten erst in ihrer nächsten Sitzung am 4. Juli erörtern. Zur Person des künftigen Landtagspräsidenten erklärte vor Pressevertretern der Fraktionsvorsitzende der CDU, Landrat Schrage, daß die CDU einen eingefahrenen Präsidenten nicht ablösen werde, wenn nicht ein zwingender Grund vorliege. Diese Auskunft kann bedeuten, daß Landtagspräsident Gockeln bleibt, aber nicht als Ministerpräsident in Frage kommt.

Ministerpräsident Arnold dementierte vor der konstituierten Sitzung der Landesfraktion der CDU am Freitag die Meldung des DGB, daß er am Donnerstag den Vorsitzenden des DGB, Dr. h. c. Böckler, über die Verhandlungen zur Regierungsbildung unterrichtet habe. Die Neubildung der Regierung sei nicht Gegenstand dieser Besprechungen gewesen.

Um Ausreden nicht verlegen

gm. Berlin, 30. Juni

Die anläßlich des Kongresses für kulturelle Freiheit zu einem Streitgespräch nach Berlin eingeladenen Wissenschaftler und Künstler aus der Sowjetzone begründeten ihre Ablehnung, an dieser Aussprache teilzunehmen, damit, daß die Voraussetzungen für eine Aussprache fehlten, da man nicht wissen könne, ob man es nicht mit Agenten des amerikanischen Geheimdienstes zu tun habe. In einer Rundfunkerklärung stellte Professor Holitscher an die Vertreter des Kongresses die Frage, was sie getan hätten, um die seit 70 Jahren bestehende Schande der Unterdrückung der Neger in den USA zu beseitigen. Weiter fragte er, wer der Verfasser der Gutachten über „die kommunistischen Ideologie" für die amerikanische Geheimpolizei gewesen sei, welche die Verurteilung der zehn Kommunistenführer in den USA eingeleitet hätten.

Bundesrat groß im Vertagen

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 30. Juni

Bei tropischer Hitze verkehrte der deutsche Bundestag in seiner 26. Sitzung am Freitag ausgesprochen „lustlos". Die Tendenz, Verhandlungspunkte von der Tagesordnung abzusetzen oder zu vertagen, herrschte vor. So wurde ein Gesetz zur Verlängerung des Notgesetzes für die deutsche Hochseefischerei vertagt, ebenso der Gesetzentwurf über die Fortsetzung der Brotpreise. Dieser Entwurf hätte eine wohl ziemlich heftige Debatte hervorgerufen, weil Widerstände gegen den Wunsch der Bundesregierung bestehen, Freizügigkeit in der Festsetzung von Höchstpreisen für Brot und Getreide zu erhalten.

Wetterbericht

Abkühlung

Zwischen einem Tiefdruckgebiet über dem südlichen Nordmeer und hohem Luftdruck über Südwest-Europa fließt kühle Meeresluft in einzelnen Staffeln nach Mitteleuropa. Die Fronten sind unter dem Hochdruckeinfluß über Westdeutschland in ihrer Wetterwirksamkeit abgeschwächt. Vorhersage: Wechselnd wolkig und einzelne, zum Teil gewittrige Regenschauer, mit zeitweise auffrischenden Winden aus West- bis Nordwest. Bei anhaltender Abkühlung Tagestemperaturen um 20 Grad.

Auf Grund des § 3 Abs. 3 der Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Berufsausübung von Verlegern, Verlagsleitern und Redakteuren vom 14. Oktober 1949 wird mitgeteilt: Eigentümer des Verlages des „Allgemeinen Anzeiger, Nachrichten für das märkische Sauerland" sind Wilhelm Bell, Robert Bell, Werner Bell, sämtlich in Halver.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver, Kirchstraße 5 Fernruf: Halver 442 - Hauptschriftleitung: K. F. Günther - Lokale Schriftleitung: Werner Bell - Anzeigenleitung: Ernst Höngen, Halver - Postverlagsort: Halver i. Westf. - Erscheint werktäglich

Wegen Geschäftsumstellung verkaufe ich
Haushalt-Waren
an Private
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Verkauf: Wochentags von 14–18 Uhr
Walter Schmidtmann, Großhandel
Halver i. Westf, Marktstraße 5.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver. Gottesdienst in Buschhausen. Sonntag, den 2. Juli, 10 Uhr: Prediger Burghoff


Wer hat?
solchen oder ähnlichen
bergischen Glasschrank
oder Kleiderschrank etc.
abzugeben.
Preisangebote unter Nr. 270 an den Allgemeinen Anzeiger, Halver.

Arterienverkalkung
und hoher Blutdruck
mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner körperlicher und geistiger Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren erfolgreich mit
Antisklerosin-Tabletten
bekämpft. Antisklerosin enthält heilkräftige blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -Extrakte, sowie eine seit vierzig Jahren bewährte, ärztlich vielfach verordnete Blutsalzkomposition. Antisklerosin greift die Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an.
Preis M. 1.85 in allen Apotheken. Medopharm-Werk, München 8

Neu eingetroffen:
Original-Weckgläser
½ bis 2 Liter
Weck-Einkochkessel
mit Thermometer
Zubindehäfen
Wilh. Bell jr., Halver.


WARUM WÄSCHT MAN SO OFT?
Weil niemand sich in schmutziger Wäsche wohl fühlt. Sollte man verschwitzte Betten nicht auch öfter reinigen lassen? Es ist bestimmt gesünder und man schläft viel besser in gereinigten Betten. Wir machen das fachmännisch und Sie dürfen gern zusehen!
Bettfedern-Reinigung
J. Kindermann
Betten- u. Bettwaren-Versand
Anschlag i. W. (beim Bahnhof)

Bosch-Kühlschränke
120, 150 und 200 Ltr. sofort lieferbar.
Elektro-Schmidt, Lüdenscheid
unterh. d. Rathauses. Tel. 2702

Elektromotoren
für Industrie und Landwirtschaft
Gebr. Turck,
Halver Telefon 435
Moderne Reparaturwerkstatt

Dezimalwaage
präzise Ausführung, 200 kg Tragkraft, 5 Kilo Schiebegewicht, abzugeben.
Wilh. Enneper,
Waagen, Nähmaschinen,
Schalksmühle, Asenbach 19.

Nähmaschinen-Reparatur u. Neubeschaffung
für Haushalt und Gewerbe, stets Vertrauenssache
Ersatzteile und Zubehör
Haushalt-Nähmaschinen
in erstklassiger Ausführung, Holzgestell, versenkbar
ab DM 200.-
Wilh. Enneper, Waagen - Nähmaschinen, Schalksmühle, Asenbach 19

Am vergangenen Sonntag auf dem Wege Halver nach Ehringhausen einen
grünen Lodenmantel
verloren. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anz., Halver



TEPPICHE
Vorlagen - Brücken
Durch Import belgischer, holländischer und französischer TEPPICHWAREN, sind wir in der Lage, unseren Kunden hochwertige und besonders preiswerte TEPPICHE zu bieten.
Schöne alte Persermuster, durchgewebt in besonders strapazierfähigen Qualitäten.
Qualität Kirman:
durchwebt in schönen alten Persermustern
ca 65/130 cm 19.75
ca 120/180 cm 58.00
ca 170/240 cm 108.00
ca 200/300 cm 149.00
Qualität Täbris:
Reinwollene Ware, beste Kammgarnqualität, schöne Kopien alter Perser, durchgewebt Tournay
ca 200/300 cm 380.00
ca 220/320 cm 475.00
ca 240/340 cm 514.00
Beachten Sie unsere Fenster!
KUNDEN KREDIT
Jinn HAGEN
RUF 4055 4056
DAS BEKANNTE TEXTILHAUS
IM MITTELPUNKT DER STADT